

Gammshote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:
Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft* oder „Lustige Welt“
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt: 3 Uhr nachm.
Abonnements im „Wohnungs-Anzeiger“ nach Abereinkunft.
Redaktion und Expedition:
Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Taunusbote erscheint wöchentlich außer an Sonn- und Feiertagen.
Wierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr
Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.
Separate kosten die fünfzehnjährige Zelle 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.
Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirchhof auf Plakats tafeln ausgehängt.

Sie konnten zusammen nicht kommen . . .

In den Kanzleien der Entente hatte man sich schon ausgemalt: Man brauche nur Gebietskonzessionen als Köder hinzuzufügen, und an neuen Verbündeten würde es nicht fehlen. Seit Monaten verfährt man nach diesem Rezept in den Hauptstädten des Balkans, aber man hat sich bisher sowohl in Salonika, als auch in Sofia einen Korb geschlagen, und dabei die Erwartungen manchen müssen, daß die Interessen der verschiedenen Balkanstaaten sich nach wie vor nicht unter einen Hut bringen lassen, und daß einer vom anderen nichts wissen will. Nicht zuletzt hieran sind die Bemühungen, die Balkanstaaten zum Eintreten in den Krieg auf der Seite des Vierverbandes zu bewegen, vollständig gescheitert, so oft man auch immer wieder ansetzt und die Versprechungen erhöht. Griechenland will nichts von Bulgarien wissen, und der Gegensatz zwischen Serbien und Bulgarien ist größer denn je, wie auch die ersten Schritte mit Händen und Füßen dagegen sträuben, sich nur das kleinste Gebietsteilchen an Bulgarien abzutreten, um dieses zu gewinnen. Die größten Anstrengungen hat der Vierverband in Bulgarien gemacht, ohne aber dort bisher greifbare Erfolge erzielt zu haben, obwohl sich nicht leugnen läßt, daß dort eine gewisse Strömung vorhanden ist, in den Krieg einzutreten, aus Abneigung gegen Oesterreich-Ungarn, dessen Nachbargebiete den Gegenstand der Sehnsucht gewisser bulgarischer Kreise bilden. Die Regierung indes wägt die Chancen sehr sorgfältig ab, und bezeigt herzlich wenig Lust, angeht das jetzigen Standes der Dinge in Gallizien, den Russen beizuspringen. Um diese aber nicht ganz vor den Kopf zu stoßen und bei der Sache doch vielleicht etwas herauszuschlagen, läßt man sich wieder zu Verhandlungen bei, schraubt aber die Bedingungen in nicht mißzuverstehender Absicht zu hoch, als daß die Petersburger Regierung darauf eingehen könnte. So bestätigt der „Secolo“, daß Rumänien Bedingung nach eigenem Ermessen sein Eintreten in den Krieg zu bestimmen, zum Bruch der Verhandlungen mit dem Vierverband geführt habe. Der russische Gesandte habe diese Bedingung, die namentlich der Generalstab aufstellte, als unannehmbar erklärt. Im Anschluß daran versichert ein Berliner Telegramm der Kölnischen Ztg., in Bestätigung

der Meldung über über v. Bethmann-Hollwegs und von Jagows Unterredungen mit Burian, daß die Frage nach der voraussetzlichen Gestaltung der rumänischen und bulgarischen Politik, die jetzt im Vordergrund des Interesses steht, sich jetzt noch nicht mit aller Bestimmtheit beantworten lasse. Indessen dürfe man ohne in optimistische Uebertreibung zu verfallen, wohl aussprechen, daß die Hoffnungen des Vierverbandes auf militärische Unterstützung durch Rumänien und Bulgarien stark zurückgegangen sind. Nach ausländischen Meldungen soll sogar bei der Entente die Befürchtung aufstauen, Rumänien sei nicht abgeneigt, einen Sondervertrag mit den Zentralmächten abzuschließen, sodaß dann eine etwaige Unterstützung für die Entente für immer verloren sei. Gleichzeitig mehrten sich auch die Nachrichten über eine Annäherung und Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei, und die Meldungen über einen Stimmungswechsel zu Ungunsten des Vierverbandes innerhalb eines großen Teiles der Benizlospartei in Athen sind nicht geeignet, die Zuversicht unserer Feinde auf die Gewinnung weiterer Bundesgenossen zu stärken.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Bei Arras fanden große feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Courcy) wurde abgewiesen.
Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Maas Höhen westlich von Ves Sparges versuchte der Gegner seit dem 28. Juni abends vergeblich die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Keine Ereignisse.
Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unser Angriff an der Gnita-Dipa machte Fortschritte.

Deftlich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert.

Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichische Truppen die Gegend von Belz-Komarow-Zamocz und den Nordrand der Waldniederung des Tanew-Niederung. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Jawichost und Dzarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen, die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Berwundeten austauschen.

Berlin, 30. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Der Beginn des Austausches der schwerverwundeten Deutschen und Franzosen ist für den 10. Juli, von Konstanz oder Lyon ausgehend, in Aussicht genommen. Die Züge der zurückkehrenden Deutschen werden vom 11. Juli täglich um 8 Uhr vormittags in Konstanz eintreffen und etwa 24 Stunden später Karlsruhe erreichen. Die Unterbringung der schwerverwundeten erfolgt in Reservelazaretten in Karlsruhe und, wenn diese nicht ausreichen, in Mannheim. Sämtliche zurückkehrenden deutschen Heeresangehörigen werden Anweisungen erhalten, bereits von Konstanz aus ihren Angehörigen Nachricht von ihrem Eintreffen in Deutschland zu geben und dabei mitzuteilen, in welches Reservelazarett sie kommen. Vor dem Eintreffen dieser Benachrichtigung haben Anfragen an irgendwelche militärische Stellen keinen Zweck.

Der Vohlstreit in Südwales.

London, 30. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ schreibt in einem Leitartikel: Die Streitigkeiten im Kohlenbezirk von Südwales drohen zur ersten nationalen Krise zu werden. Die Arbeiter werden immer widerpenstiger, wenn bis Donnerstag der Streit nicht geschlichtet ist, wollen sie sich über ihre Führer hinwegsetzen und die Arbeit niederlegen.

Eine Lügenbrochüre beschlagnahmt.

Lausanne, 30. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Revue“ meldet aus Bern, daß auch eine zweite Brochüre Bediers über deutsche Greuelthaten mit Ausbeugung auf den Kanton Basel vom Territorialkommando Bern beschlagnahmt worden sei und zwar auf Antrag der schweizerischen Oberpostdirektion.

Neue Helme für die Franzosen.

Lyon, 30. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Kouveliste“ meldet aus Paris: Auf Anordnung des Kriegsministers wird der neue Helm demnächst den Soldaten an der Front zugestellt. Aus Versuchen geht hervor, daß der Helm 270 Gramm wiegt und aus 7 Millimeter starkem Stahlblech besteht. Verletzungen durch Schrapnellkugeln werden um 60 Prozent vermindert.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 30. Juni 1915. (W. T. B. Nichtamtlich.) V o r b e r i c h t: An der Gnita-Dipa und bei Kamionka-Strumilowa bereiteten die Russen der Verfolgung einigen Aufenthalt. Nordwärts machte das Vordringen der Verbündeten große Fortschritte. Die Armee Josef Ferdinands hat bereits den Höhenrand nördlich der Tanew-Niederung erreicht. An der Tsonzostrom unternahm die Italiener nach langer Artillerievorbereitung einen groß angelegten Angriff, der von unseren Truppen abgewiesen wurde.

Wien, 30. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet: 30. Juni, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien sind an der Gnita-Dipa und am Bug abwärts Kamionka-Strumilowa Kämpfe im Gange, die für uns erfolgreich verlaufen.

Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die feinen Rückzug deckenden Nachhut wurden gestern überall angegriffen und geworfen. Unsere Truppen haben die Tanew-Niederung durchzogen und den Höhenrand bei Frampol und Zaklikow gewonnen.

Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung nach Stellung. So sind sie auch heute Nacht aus ihrer starken Gefechtsfront Jawichost-Dzarow-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Jawichost wurde von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach mehreren Tagen Pause entfalten die Italiener wieder eine lebhaftige Tätigkeit an

Die Liebe der drei Kirchlein.

44 Roman von E. Stiefler-Warshall.
Frauchen lachte. Sie setzten sich beide. „Kapellchen nennt mich mein Vater manchmal. Aber mein Vorname, Frau Mir, ist so langweilig, bieder und altmodisch und paßt wenig zu mir, daß wir gar keinen Gebrauch davon machen. Ich würde einer Erbtante zu Liebe so genannt, die mir nachher doch nichts vermacht hat. Zur Strafe für die versuchte Unschicklichkeit meiner Eltern bin ich auf Lebenszeit zu dem Namen Mathilde verurteilt.“ „Was wollen Sie denn? Ein schöner alter Name von gutem Klang —“
„Ja, gar so alt“, sagte das Frauchen. „Wir haben ihn in Tilla gemildert. Aber die Leute, die zu mir gehören, die nennen mich Frauchen, weil wir doch keine Mutter mehr haben und ich schon längst das Frauchen hier im Hause bin.“
Frau Mir lächelte gerührt. „Frauchen, kleines, zärtliches. Ja, das fällt mir. Auf gute Freundschaft, Frauchen.“
Sie nickten sich zu wie zwei Kameraden, die einander verstanden haben.
„Sie müssen mich nämlich sehr lieb haben“, sagte Frau Mir fort. „Deswegen komme ich zu Ihnen sehr einsam in meinem großen Hause und meinem weiten, stillen Garten.“
„O, der Garten!“ Frauchens Augen leuchteten. „Der hat bisher uns gehört.“
„Euch?“
„Ja, meinem Bruder und mir. Wir haben eine Stelle, wo man durch die Hecke gehen kann, und haben uns alle Tage hineingewaggelt. Am Tannenhügel hatten wir uns eine Burg gebaut und unser Wigwam stand im Fluß, denn manchmal waren wir auch Inländer. Aber das ist nun alles nicht mehr.“

„Das haben die dummen großen Menschen Euch alles zerstört, Ihr armen Kinder. Aber kommen Sie nur wieder in den Garten. Das Indianerspiel freilich, das will sich wohl nicht mehr recht schiden.“

„Am so feiner ist es —“ sagte Frauchen ganz sehnsüchtig. „Was sich nicht schidet, das ist gerade immer das Allerhöchste.“

Da lachte Frau Mir glodenhell. „Hat Ihr junges Leben Sie das schon gelehrt?“

Frauchen konnte den Blick nicht von ihrem Gesicht lassen. So schön war das. Die Haut so weiß und die Lippen so dunkelrot. Und diese klaren, in grünlichem Blau schimmernden Augen, die selbst jetzt beim Lachen in ihrem tiefsten Grund so dunklen Ernst bewahrten.

„Nun haben Sie mir aber noch gar nicht geantwortet, kleine Nachbarin. Wollen Sie zu mir kommen, mit mir spazieren gehen, im Wagen mit mir fahren? Ja, wollen Sie mich lieb haben?“

„Ob ich will, darnach wird gar nicht gefragt“, erwiderte Frauchen nachdenklich. „Was würde es mir helfen, wenn ich nicht wollte? Ich muß ja, ich muß. Ach, beinahe so lieb wie den Vater muß ich Sie haben! Es sprengt mir das Herz entzwei.“

Wie zwei Sonnen lachten die goldenen Augen Frau Mir in die Seele.

„So soll es auch sein. So habe ich mir's gedacht. Komm her, Kind.“

Frau Mir stand auf und schloß Frauchen ans Herz. Dem Kinde war ganz traumhaftig zu Mute. Es ging unter in einem See von Zartheit, Lieblichkeit und Duft.

„Wie schön, wie wunderschön —“ seufzte es. „Das habe ich noch nicht gewußt, wie wohl das tut an solch einer weichen Brust.“

Das junge Gesichtchen legte sich mit geschlossenen Augen an die Schulter der reifen schönen Frau. Die neigte sich und küßte den holden Kindermund.

„Du armes Mutterloses! Eine Mutter kann ich Dir nicht ersetzen, aber wie eine treue Schwester, Frauchen, will ich Dir werden. Komm Du nur immer zu mir und habe Vertrauen, mein Kind.“

Dann schied der Besuch. Aber im Vorraum erlebte ihn auch Werner noch, der, die bunte Mütze schief auf dem krausen, braunen Haar, die abgenutzte Büchermappe unterm Arm, pfeifend die Treppe heraufgestürzt kam. Er wußte kaum, wie ihm die Mütze vom Kopf flog. Frauchen stellte ihn vor.

„Das ist Werner, mein Zwillingenbruder —“ „Zwilling, wahrhaftig, das sieht man —“ sagte Frau Mir lustig. „In Ihrem Hause erlebt man lauter Wunder. Grüß Gott, Junges Werner Kirchlein. Ich bin die Freundin Ihrer Schwester und Ihre Freundin, weil Sie ja doch genau so aussehen. Gut, daß Sie nicht auch noch ein Mädel sind. Trügen Sie Mädchenkleider und einen Zopf, das könnte eine nette Komödie der Irrungen geben.“

„Ganz gewiß nicht.“ Frau Mir hatte ihr Liebes verstehendes Lächeln. „Ihre Züge sind natürlich auch jetzt nicht so zart und weich wie bei dem Frauchen, sondern straffer — fester — männlicher mit einem Wort. Wenn dann noch der Bart hinzu kommt —“

Sie verabschiedete sich herzlich von den Geschwistern und eilte leichtfüßig die Treppe hinab und über die Straße.

„Nu Mirchen, wie war's?“ fragte der Gatte.
„O recht nett“, entgegnete sie in ihrer gelassenen kühlen Weise — „die Kleine ist allerliebste.“

„Drüben aber waren sie in heller Aufregung, die Kinder und Minna. Sie standen alle um den Herd herum, auf dem Minna Fleischlöffchen briet, und redeten zu dritt auf einmal.“

„Bis der bekannte feste, frohe Tritt auf der Treppe ertönte. Da lief Frauchen geschwind und riß die Tür weit auf.“

„Rätchen, Rätchen, die Waldkönigin ist bei mir gewesen. Ach, Du — und ich habe sie unhändig lieb!“

6.

Und um das Städtchen duftete der Flieder. Der Sommer legte seinen goldenen Mantel über die Erde und stülte Blumen hinein.

Aus der kühlen, dunklen Vorhalle des botanischen Institutes trat Professor Kirchlein in den sonnigen, sonnigen Spätnachmittag, der ihn mit warmen Wellen wie ein wohliges Bad umfing. Viele seiner Studenten standen noch in kleinen Gruppen vor dem Gebäude beisammen und begrüßten ihn mit Ehrerbietung, als er zwischen sie trat, junge Augen flammten in Begeisterung.

Es war augenscheinlich, daß sie hier auf ihn gewartet hatten, um ihn noch einmal zu sehen, noch einmal ihn grüßen zu können.

So etwas freute ihn mächtig.

Dieses Semester ließ sich besonders gut an. Seine Vorlesung „Ueber das Sinnenleben der Pflanzen“ war besucht wie noch nie, er bemerkte viele seiner älteren Hörer wieder wie dieses Kolleg ein zweites Mal belegt hatten, dazwischen aber eine stattliche Zahl prächtiger Jungfrauen.

(Fortsetzung folgt.)

der Frontfront. Vorgestern Abend wiesen unsere Truppen einen Angriff bei Mawa ab. Im Abschnitt Zagrado-Monsalcone folgte mehreren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute morgen neue Angriffsvorstöße bei Selz und Monsalcone.

Die Geschützkämpfe dauern an der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Nonzo sehr heftig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Ueberfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fliegergeschwader gestern früh die Werft Belgrad und das Truppenlager Drazaj südwestlich Obrenovac mit sehr gutem Erfolge.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein russischer Flieger erlegt.

Wien, 30. Juni. (W. T. B. Richtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein russisches Flugzeug überflog am 28. Juni unsere Front am Dnjepr in der Richtung auf Kolomea. Sofort krieg ein österreichisch-ungarischer Aeroplane, von dem Feldpiloten, Zugführer Huuzjan gesteuert, mit dem Oberleutnant Trovich als Beobachter, zur Bekämpfung des Feindes auf. Als der Russe sah, daß er angegriffen wurde, flog er immer höher und wandte sich ostwärts zurück. Die beiden Oesterreicher verfolgten ihn über Horodensla bis zu dem gegen 20 Kilometer nördlich Zaleszczyki gelegenen Turke, wo sie aus 2000 Meter Höhe den russischen Aeroplane unter Maschinengewehrfeuer nahmen. Sie trafen ihn und schossen ihn herunter. Er stürzte im Walde ab. Unter Flugzeug fehrte heil zurück.

Ein Glückwunsch!

Rotterdam, 30. Juni. (T. U.) In der Antwort auf eine Depesche der Morningpost, worin das Blatt dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zu der Ausführung seines schwierigen Rückzuges beglückwünscht, sagt der russische Oberbefehlshaber: Das russische Heer schöpft ebenso wie die Heere der Verbündeten seine Kraft aus den Grundsätzen, für die sie kämpft und es werde gewiß schließlich siegen.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 29. Juni. Der Vorstoß der in der kaukasischen Front kämpfenden türkischen Truppen schreitet immer fort. In der Gegend von Van gehen dieselben ebenfalls vorwärts, indem sie die Russen zum Rückzuge zwingen und die armenischen Banden, die sich mit den Russen vereinigt, fortwährend vertreiben.

In dieser Gegend begehen die Russen und Armenier die undenkbarsten Schandthaten. Frauen, ob jung oder alt, werden vielfach durch Russen und Armenier vergewaltigt und dann ermordet. Vor Kurzem griffen russische Abteilungen und armenische Banden im Dorfe „Assulat“, Bzrl. „Kerouz“ eine größere Anzahl Auswanderer an, töteten alle Männer und sperzten dann ca. 600 Frauen und Kinder in ein großes Haus ein; von diesen haben die russischen Offiziere zuerst was sie zur Befriedigung ihrer Gelüste gut fanden, ausgeführt und den Rest von den armenischen Banden durch Bajonettstiche ermorden lassen. Von

180 000 Muselmanen, die das Bilajet Van bewohnen, haben sich kaum 30 000 retten können. Der Rest blieb den Nordstaaten der Russen und Armenier ausgehakt, ohne daß man bis jetzt über deren Schicksal etwas erfahren konnte.

Die Russen bilden Bataillone durch die von ihnen gewonnenen Armenier. Am 9. Juni gingen armenische Banden in der Stärke eines Regiments begleitet von russischen Truppen verschiedener Waffen, von „Abidjivas“ auf der Richtung nach „Ahat“ vor. Ostlich Ahat stießen sie auf türkische Truppen und mußten eiligst zurückgehen indem sie 300 Tote zurückließen, wovon drei Offiziere. Ein Bataillonskommandeur, zwei Offiziere und eine große Anzahl Soldaten fielen als Gefangene in die Hände der türkischen Truppen.

Italien rüstet zum Winterfeldzug Ein neues Lügenbuch.

Paris, 30. Juni. (W. T. B. Richtamtl.) Nach Meldungen aus Rom trifft der italienische Generalstab Vorbereitungen für einen Winterfeldzug. — Die italienische Regierung will ein Grünbuch mit den noch unbekannt diplomatischen Aktenstücken veröffentlichen die von neuem beweisen sollen, daß Oesterreich-Ungarn den Krieg mit Vorbedacht entfesselt habe.

Der Seekrieg.

Torpedierung eines englischen Fischdampfers.
Rotterdam, 30. Juni. Der englische Fischdampfer „Premier“, der mit Ladung von den Fährtrönseln nach Aberdeen unterwegs war, wurde in einer Entfernung von 125 Seemeilen von den Fährtrönseln torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Versenkte norwegische Schiffe.

London, 30. Juni. (W. T. B. Richtamtl.) Nach einer Monatsmeldung aus Lynemouth ist der norwegische Dampfer „Gefso“ gestern Abend von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Northshilds gefoltert. (Der Dampfer wird demnach Bannware an Bord gehabt haben.)

Kristiania, 30. Juni. (W. T. B. Richtamtl.) Nach einer Meldung des „Morgenbladet“ ist von einer Firma in Drontheim bei der Kriegsverversicherung die Mitteilung eingetroffen, daß der norwegische Dampfer „Marna“ mit einem Gehalt von 914 Tonnen auf der Reise nach Leith von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Er führte eine Ladung Grubenholz. (Der Dampfer befand sich also mit Konterbande auf dem Wege nach England, und wurde von einem deutschen U-Boot abgefaßt.)

Deutsche Unterseeboote im Ionischen Meer?

Athen, 30. Juni. (T. U.) Die Militärbehörde der Insel Zante berichtet, daß ein, vermutlich deutsches, Unterseeboot nördlich der Insel gesichtet wurde und darauf verschwand.

Bom Balkan.

Die Haltung Bulgariens.

Bedeagatsch, 30. Juni. (T. U.) Der bulgarische Deputierte Kaitchew, ein intimer Freund des bulgarischen Ministerpräsidenten und gegenwärtig mit der Leitung der türkisch-bulgarischen Verhandlungen, bezüglich Abtretung des Gebietes Demotika befragt, gewährte dem Blatte „Hilal“ ein Interview, in dem er erklärte: Die Regierung Radoslawow, die seit zehn Monaten eine korrekte und freundschaftliche Haltung der Türkei gegenüber einnimmt, stützt sich auf die aus den

Parteien Radoslawow, Stambulow und Tontschew zusammengesetzten liberalen Gruppe. Während sich unsere Nachbarn ungestümen Kundgebungen zu Gunsten der einen oder der andern europäischen Gruppe hingaben, blieben wir kalt und ruhig, welches ein Beweis ist, daß wir unsere gegenwärtige Haltung auch weiter beibehalten wollen. Die ökonomischen Interessen Bulgariens bedingen ein enges Zusammenarbeiten mit der Türkei. Auf die Frage, was er von den Russophilen denke, antwortete Kaitchew, die wahren Bulgaren seien nur bulgarophil, unglücklicherweise arbeiten viele Bulgaren für die Fremden. Kaitchew erklärte ferner dem „Tasow-i-Eskiar“: Bulgarien hat einen Irrtum begangen, als es 1912 der Türkei den Krieg erklärte. Gegenwärtig ist Bulgarien zu seiner nationalen Politik zurückgekehrt, deren Basis die Freundschaft mit der Türkei bildet.

Die montenegrinische Rechtfertigung.

Rom, 30. Juni. (T. U.) Die „Tribuna“ gibt den Wortlaut der Note wieder, die von Montenegro den Mächten überreicht worden ist. Die Regierung legt darin auseinander, daß sie genötigt sei, Scutari und einige andere Orte in Albanien zu besetzen, um neue albanische Angriffe gegen Montenegro zu verhindern. Die Unruhen in Albanien seien selbstverständlich von Oesterreich organisiert gewesen und zwar, um Montenegro zu zwingen, einen Teil seiner Kräfte an der albanischen Grenze zu belassen. Infolge der Befehle der albanischen Ausfallstellungen sei es Montenegro nunmehr möglich, alle seine Kräfte an die Hauptfront gegen Oesterreich-Ungarn zu werfen.

Jograjof tritt zurück.

Athen, 30. Juni. (T. U.) Nach Blättermeldungen steht der Rücktritt des Kriegsministers Jograjof bevor. Jograjof beabsichtigte schon seit langer Zeit zurückzutreten, er verschob seinen Entschluß aber aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs.

Spanien.

Aufhebung der konstitutionellen Garantien?

Madrid, 30. Juni. (T. U.) Die Minderheit der Linken wird sich demnächst vereinigen, um über die Aufhebung der konstitutionellen Garantien zu beraten. Die linksstehenden Parteien sahen sich zu dieser Haltung gezwungen, da die Regierung auf ihren Anordnungen besteht, wonach Vereinigungen der Radikalen und republikanisch-Sozialisten verboten sind, um Debatten über die spanische Neutralität gegenüber den Kriegführenden zu vermeiden.

Ein Erlass über die Ausstellung der Zeugnisse für den Einjährigfreiwilligendienst.

Berlin, 30. Juni. (W. T. B. Richtamtl.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlass: „Auf Ihren Bericht vom 15. Juni 1915 will ich folgende Ausnahmen von den Vorschriften des § 90 der deutschen Wehrordnung genehmigen: Den Zöglingen der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährigfreiwilligendienst berechtigten Volksschullehrerseminare kann von der Klassenstufe ab, für die nach den maßgebenden Aufnahmebedingungen in der Regel die Vollendung des 17. Lebensjahrs gefordert wird, das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährigfreiwilligendienst ausnahmsweise vor Erlangung der zum Lehramt an Volksschulen befähigenden Zeugnisse erteilt werden, soweit diese Schüler während des gegenwärtigen Krieges bereits in d. Heeresdienst eingetreten

Reise nach Osten.

Die Koupees erdröhnten von frohem Wiedererschalle der Kameraden, die immer und immer wieder das bei Klein und Groß längst populär gewordene, modernisierte Lied vom guten Kameraden, oder das nicht minder beliebte „Frankreich läßt uns keine, läßt uns keine Ruh“ herauschmetterten. Hellere Begeisterung hätte auch nicht herrschen können, wenn es direkt vor den Feind gegangen wäre. Von Station zu Station pflanzte sich der Jubel fort; allenthalben bereitete die Bevölkerung uns vorüberfahrenden Soldaten herzerquickende Dotationen.

Schon in Frankfurt a. M. wurden uns durch treubeforgte Damen des Roten Kreuzes Erfrischungen verabreicht und in Hanau bekamen wir das erste kräftige Soldatenmahl aus der Kriegsküche zu kosten. Noch öfters hatten wir während der fast zätigen Reise quer durch Deutschland Gelegenheit, den so gewaltigen Verpflegungsapparat zu bewundern, der einem Rehe gleich jezt unser Vaterland umspannt und so vortrefflich funktioniert.

Städte und Dörfer flogen sozusagen an unseren Augen vorüber, und manch entzückendes Landschaftsbild, das sonst zu schauen nur wenige von uns Gelegenheit gehabt hätten, erfreute die Soldatenherzen. An vielen deutschen Flüssen, an der Elbe, Oder, Weichsel, ging unser Weg vorbei, zu schauen gab es fortgesetzt, bis des Nachts die müden Augenlider von selbst zufließen. — Je weiter wir dem Osten zustrebten, desto mehr veränderte sich die Szenerie. Mustergiltig angelegte Gefangenenlager und unter Aufsicht von Landsturmeuten arbeitende

und bei ihrem Eintritt das 17. Lebensjahr vollendet hatten. In Zukunft kann während des Krieges das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung nur dann vorzeitig erteilt werden, wenn die Seminare die Ablegung der Schlußprüfung gemäß § 90 der Wehrordnung ausgehoben und eingehalten werden. — Den Schülern der Obertertia nach dem § 90 Absatz 1 der Wehrordnung erkannten höheren Lehranstalten, deren Versetzungstermine im Herbst 1914 das Ende der Versetzung in Untertertia bedingungslos zurkannt worden war, die wegen ihres bald darauf erfolgten Eintrits in das Heer diese neu Klasse gar nicht nur ganz kurze Zeit besuchen konnten, das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährigfreiwilligendienst erteilt werden, wenn durch ein Urteil der Fakultät des betreffenden Instituts bestätigt wird, daß sie nach Ablauf eines Jahres die Reife für Obertertia erlangt haben würden.

Großes Hauptquartier 22. Juni.
(Gez.) Wilhelm I. R. (Gez.)

Popales.

* **Kriegsauszeichnung.** Dem Ertroffenen Eduard Eitling von hier, 1. Regiment Nr. 116, wurde die Großherzogliche Tapferkeitsmedaille verliehen.

y „**St. Michael in Eisen**“ hat die Gestalt angenommen. Auf dem Zinnen der Bastion Nr. 116, wurde die Grobholz aus Sechszentimeter-Bohlen, reißfestenholzes, die rohe Form gefügt, und mit verdübeltem Längs- und Querschnitten, um nunmehr vom Holz in feinere Form gebracht zu werden. Festschwerholz wurden zu der 3 Meter Figur gebraucht.

* **Unterseeboote, Torpedos und Bomben.** bildeten den Gegenstand eines Vortrages von Herrn Kurdirektor Feldmann im vollbesetzten Spielsaal des Kurhauses am 29. Juni. Der Redner zeigte an der Hand einer Reihe von Lichtbildern die im Seekriege gebräuchtesten Hilfsmittel, beginnend mit dem Seekrieg im allgemeinen, der im gegenwärtigen Krieg eine so wichtige Rolle spielenden Torpedos, U-Boote und Bomben über. Das Torpedo ist ein 6 Meter langer, wird im Wasser getrieben durch eigene Kraft, ein 2 Meter unter der Wasseroberfläche verlaufend wird das Torpedo durch Auslöser verschiedene Arten im Bilde dargestellt. Es gibt Torpedos, die vom U-Boot geleitet und entzündet werden. Die Leuchtstoffe eines Torpedos betragen 20 000 U. Mit den Torpedos kam auch ein Schutzmittel gegen sie auf, die pedolschuhneke, Torpedobootszerstörer und pedobabwehrkanonen. — Unterseeboote gibt es zwei Arten, Unterwasser- und U-Boote, von den die ersten von England, Amerika, die letzteren von Frankreich und Deutschland gebräuchtest werden. Sie bis 20 Kilometer unter Wasser, 30 Kilometer über Wasser, also im Verhältnis zu Schiffen langsam. Während Torpedos rubelweise und nachts angreifen, betreiben U-Boote nur tagsüber und einzeln. Die Richtung der verschiedenen Arten ist ein großes, gutes Bildmaterial, das der

Bei den Armierungs-Soldaten im Osten.

Von unserem S-Mitarbeiter.

Die Einberufung und Einkleidung.

Ein viertel Jahr ist nunmehr vorübergegangen, seit uns Armierungssoldaten der Gestellungsbefehl ins Haus geflattert kam. Nicht zum Dienste mit der Waffe wurden wir gerufen — dazu reichte es beim besten Willen nicht bei dem größten Teile ungedienter Landsturmeute älterer Semester — sondern zur ungefährlichen Betätigung mit Hade und Schippe. Ebenfalls eine höchst nützliche und für unser glückliches Vaterland nicht minder notwendige Dienstleistung, die uns bereits neben anderen weniger schönen, die zwar nicht offizielle, aber doch in Kameradenkreisen in Gebrauch gekommene Bezeichnung „S. M. S.“ (Seiner Majestät Schipper) eingebracht hat.

Der Mehrzahl der Kameraden war wohl nicht besonders rosig zu Mute, als nach der Zusammenstellung im Bezirkskommando höchst die kurze Reise nach Mainz angetreten wurde. Jezt waren sie Soldaten, auch ohne den Waffentod; alle waren von dem Ernste der Situation erfüllt. Als dann gar die Kasernentore hinter uns geschlossen waren, stand es außer Zweifel, daß ein neuer Lebensabschnitt für uns begann.

Mit staunenswerter Schnelligkeit vollzog sich für uns Fremdlinge in diesem Maße die Einteilung und anderen Tags die Einkleidung der frischgebackenen Vaterlandsverteidiger, die noch vor wenigen Tagen mitten im bürgerlichen Leben gestanden hatten. Eine kleine Zeitspanne genügte, ihnen die notwendigsten

Lehren vom militärischen Leben zu erteilen, ihnen den jezt so goldne Früchte tragenden preußischen Drill, allerdings in gelinder Dosis, beizubringen. Diese mühselige Arbeit, die dem Organisationstalent der als Führer unserer Truppe auserkorenen, schon teilweise mit dem eisernen Kreuze ausgezeichneten Militärs alle Ehre machte, krönte die Beschäftigung durch den Herrn Bataillonskommandeur. Zur Zufriedenheit fiel sie aus, so daß sich bald der erste Kriegerstolz auf den Zügen der des abends vergnügt in die Bürgerquartiere zurückkehrenden Landstürmer zeigte.

Ganz überraschend, für viele wie ein Blitz aus heiterem Himmel, tauchte dann das Gerücht von dem baldigen Weitertransporte auf. Es sollte sich schnell bewahrheiten! Wer seine Lieben in der Nachbarschaft hatte, benutzte die noch verbleibende kurze Frist, sich von ihnen nochmals zu verabschieden. Manches stille Tränen wurde da noch geweint, wenn auch jeder brave Landsturmpflichtige von dem rechten vaterländischen Geiste befeelt, von seiner ersten Mission durchaus erfüllt war.

Einen freundlichen Sonntagmorgen schenkte uns der Himmel, als wir mit frühlichem Gesang, wohlverproviantiert und mit lauter neuen „Brodern“ vorzüglich ausgerüstet, dem Kasernenhofe wieder den Rücken kehrten und dem Bahnhofe zumarschierten. Nur eine kurze Zeitspanne, und die Truppe war verladen. Wer vom Glück begünstigt war, durfte zweiter Güte genießen; für die bevorstehende lange Fahrt eine nicht hoch genug einzuschätzende Annehmlichkeit. Noch einige Kommandos, dann ein Pfiff des Herrn Kompaniechefs und unter hellem Jubel erfolgte die

russische Gefangene tauchten wieder vor uns auf. Immer deutlicher zeigten sich auch die Spuren des gewaltigen Kampfes, die sich noch vor kurzer Zeit hier im Osten gespielt hatte. Zerfallene Städte, zerstörte Ruinen einer recht traurigen Anblick.

In Masuren, das unsere neue Heimat sein sollte, hatte die Kriegsfurie ihren schium gebaut. Majestätisch still breiteten die malerischen Seen (den großen See mit seiner hübschen Badeeinrichtungen) vor uns mit Mäusen betrachten) und die fährlichen Sümpfe vor uns aus; kleine Stätten, die zum Grabe ungezählter Tausende von Russen geworden sind. Hier wurde die waltige russische Dampfwalze, die Reichs-Hauptstadt zu erreichen sich einbildete, endgiltig zum Stillstand gekommen.

Ein geradezu trostloser Anblick bot dann am Endziel unserer langen Reise. Der kleine Ort und Bahnhofsgebäude lag nahezu vollständig in Trümmern. — von Freund und Feind — eine nur allzu deutliche, stumme Sprache redete zurückkehrende Frühlingskinder waren von uns Soldaten umringt. Worte kamen kaum beschreiben, was diese armen Menschen alles zu erdulden hatten, die nur mit ihren Rest ihrer Habseligkeiten auf ihren heimatlichen Herd begründeten. Nach kurzem Aufenthalt, der immerhin näheren Beschäftigung der Kampfplätze reichte hatte, zogen wir unsere Wege, dem allzu fernem neuen Domizile zu.

(Fortsetzung folgt)

weiteren Sinken der Preise für Schlachtreise Schweine gerechnet werden.

Reisen ins Oberelsaß. Für Reisende nach dem Ober-Elfaß, nördlich der Grenze: Linie südlich Madenheim, Gemartung Ellenheim und Illhäuser einschließend, Gemartung Rappoltsweiler-Altwiler (Rappoltsweiler ausschließlich) gelten ab 1. Juli 1915 nachfolgende Vorschriften: Reisen in oben bezeichnetes Gebiet werden nur in dringenden Ausnahmefällen zugelassen und erfordern als Ausnahme: 1. einen Reisepaß, 2. eine besondere Reiseerlaubnis. 1. Der Reisepaß wird von der unteren Verwaltungsbehörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes (Kreis-, Bezirks-, Kreis- oder Landratsamt oder gleichgestellte Behörde) ausgestellt und muß mit einer Personalbeschreibung und mit einer abgestempelten Photographie des Paßinhabers nebst beglaubigter eigenhändiger Unterschrift versehen sein. Der Reisepaß verliert nach drei Monaten seine Gültigkeit, kann aber erneuert werden. Ausländische Pässe müssen mit dem Visum einer deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertretung versehen sein. 2. Der Erlaubnischein wird bei Zureise von der für das Reiseziel, bei Ausreisen von der für den Abgangsort zuständigen Kommandantur ausgestellt. Anträge zur Erlangung einer Reiseerlaubnis sind mit eingehender Begründung bei der unteren Verwaltungsbehörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes (s. oben) zu stellen und von dieser nach Anstellung der erforderlichen Erhebungen mit gutachtlicher Äußerung über die Vertrauenswürdigkeit der Person und Zweck der Reise der zur Entscheidung zuständigen Kommandantur zu übersenden. 3. In der Reiseerlaubnis wird bestimmt, ob und wie lange der Antragsteller vor seiner Ausreise an einem bestimmten Orte des Operationsgebietes sich aufhalten muß. Für Reisen nach den anderen Gebieten von Elfaß-Lothringen bleiben die bisherigen jeweiligen Bestimmungen bis auf weiteres bestehen.

Der zweite Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung wurde vom Rast. Landes-Obst- und Gartenbauverein in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 21. bis 23. Juni von der Rgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abgehalten. Auch dieser 2. Lehrgang erfreute sich eines regen Zuspruches; aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden waren über 100 Frauen und Männer anwesend, die mit regem Interesse den Vorträgen und praktischen Unterweisungen folgten. Annähernd 20 Zweigvereine hatten zu dieser Veranstaltung Vertreter entsendet, die ihrerseits anregend und belehrend auf weitere Kreise des Bezirkes wirken werden.

Borausichtliche Witterung:
Freitag, 2. Juli.
Abnahme der Bewölkung, trocken, wärmer, nördliche Winde.

Kornblumen.
Nachdruck erwünscht.
Sieh, wie sie lodend leuchten
Kornblümchen zart und fein;
Als wollten von dem Wand'rer
Sie mitgenommen sein.

So mancher folgt dem Loden
Und sammelt einen Strauß;
Weil Blumen lieblich duftend
Man gern nimmt mit nach Haus.

Wohl laß' ich mir's gefallen,
Pflückt jeder nur am Rain;
Wie anders: geht der Wand'rer
In's Kornfeld tief hinein.

Um ein Blümlein zu pflücken
Tritt nicht ein Häl'mchen tot.
Bedenke: Jedes Körnlein
Heut' brauchen wir zum Brot!

Drum hab' ein acht'fam Auge,
— Es ist der Mühe wert, —
Laß nicht das Brot zertreten,
Das alle uns ernährt.

Bad Homburg. Paul Grünzer.

Aus der Umgebung.
Wehrheim i. L., 29. Juni. Als am Montag Mittag der 14jährige Sohn unseres Gemeindevorstandes Bender den Bahnübergang

nach Oberhain mit einem Kühegespann überfahren wollte, kam gerade der Unger Zug angefahren. Die Kühe wurden von der Lokomotive erfasst und völlig zermalmt, der Führer jedoch kam zum Glück ohne Schaden davon, er wurde in einem Bogen auf das Wiesengelände geschleudert; auch der Wagen blieb unbeschädigt. Wie man hört, ist der Fahrer an dem Unglück selbst schuld, indem er den Uebergang noch knapp vor der Einfahrt überquerten wollte.

Tages-Neuigkeiten.
Der badische Kultusminister gestorben. Karlsruhe, 30. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Kultusminister Erzengel Dr. Boehm ist heute Nachmittag um 1/2 1 Uhr gestorben.

Mordtat. Stettin, 30. Juni. Der russische Arbeiter Koffa ermordete auf dem Gute Keppow, Kreis Köslin, den 20jährigen Ruthenen Hamrjut, durch Messerstiche.

Schiffszusammenstoß. London, 30. 6. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Heute früh sind der Holland Amerika-Dampfer „Nieuw Amsterdam“, der vor Anker lag und ein britischer Dampfer unbekanntes Namens zusammengestoßen: „Nieuw Amsterdam“ der viele Passagiere hatte, ist an Backbord beschädigt worden.

Kriegs-Millerlei.
Berliner Theaterpielplan mit Kriegs-kommentar.
Eine deutsch-amerikanische Zeitung kommentiert in sehr lustiger Weise den Berliner Theaterpielplan:
„Die Zwillingsschwester“... Germania und Austria.
„Die Jungfrau von Orleans“... Der beste Beweis für Englands Liebe zu Frankreich.
„Die Favoritin“... Italien.
„Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“... Wir sind für Italiens alte und heilige Tradition in den Krieg gegangen.“ (Salandra.)
„Liebele“... Die russischen und englischen Agenten in Rumänien.
„Gold gab ich für Eisen“... John Bull an Osef Sam.
„Dattierich“... Was die Alliierten haben.
„Ein Brautmädel“... Die dicke Berta.
„Immer feste druff!“... Insektenpulver auf die russischen Gefangenen.
„Die Dollarprinzessin“... Die strikte amerikanische Neutralität.
„Die Schöne vom Strande“... Krupps neuestes Küstengeschütz.
„Der Hochtourist“... Der Zeppelin.
„Der Geistesleher“... Der englische Augenzeuge.
„Wie man einen Mann gewinnt“... Bitte umgehend um das Rezept.“ Ritzhener.
„Schuldig“... Iswolsti, Grey, Viviani, Salandra.
„Der blinde Passagier“... Japan.
„Akrobaten“... Die Kriegsberichter-statter der Alliierten.
„Rausch“... Die Folge des Wutflur-botes in Russland. (B. 3.)

Vermischte politische Nachrichten
Konig, 29. Juni. Die Strafkammer hat u. a. den Besitzer Stodolski aus Trotnowe zu 1000 R Geldstrafe verurteilt, weil er monatelang seine Pferde mit Kroggen fütterte.
Berlin, 30. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete von Karlsruhe-Bruchsal, Rechtsanwalt Haas, hat in Flantern das Eisene Kreuz Erster Klasse erhalten.
Danzig, 30. Juni. Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Danzig beschloßen, dem Generalfeldmarschall von Madensen, den siegreichen Feldherrn, der in langjähriger Friedensarbeit in Danzig gewirkt und jetzt im Kampfe die Errungenschaften der Technik zu ruhmvollster Wirkung gebracht hat, die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber zu verleihen.
Athen, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) 1 Uhr 20 Min. mittags. Krankheitsbericht des Königs von heute Morgen: Temperatur 36,6, Puls 92, Atmung 18. Die allgemeine Besserung schreitet fort. Im Laufe dieser Woche wird der König nach dem königlichen Gute und Schlosse Latoi übersiedeln. Wegen der dauernden Besserung im Befinden des

Königs werden keine Krankheitsberichte mehr nach dem Ausland geschickt.
Basel, 30. Juni (W.B. Nichtamtlich.) Einer Privatmeldung der „Basler Nachr.“ aus Bern zufolge sind Unterhandlungen zum Abschluß einer dritten inländischen Mobilisationsanleihe des Bundes im Gange; sie soll 100 Millionen betragen und von den Kantonalbanken und einem schweizerischen Bankfondat übernommen werden, 50 Millionen fest und 50 zur Option. Ueber den Uebernahmekurs ist eine Einigung noch nicht erzielt. Die Bundesvertreter wollen nur einen Kurs von 98 zugeben, die Banken ihrerseits wollen nicht weiter als bis 96 gehen. Eine Einigung steht in einer weiteren Konferenz zu erwarten.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.
Programm für die Woche vom 27. Juni bis 3. Juli.
Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7 1/2—8 1/2 Uhr.
Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5 1/2 und 8—10 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr im Goldsaal: Konzert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins. (Näheres siehe Plakate.)
Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5 1/2 und 8—10 Uhr. Abends: Leuchtfest im Kurhaus-Theater von 4 Uhr nachmitt. bis 10 Uhr abends Lichtspielvorführungen. (Näheres siehe Plakate.)
Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5 1/2 und 8—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurhaus-Theater: Gastspiel der Mitglieder des „Neuen Theaters“ Frankfurt a. M. „Eine unmögliche Frau“, Schauspiel von Leo Benz.

Kurhaus Bad Homburg.
Freitag, den 2. Juli.
Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.
Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.
1. Choral: „Allein zu dir Herr Jesu Christ.“
2. Kaiser Wilhelm, Marsch Fucik.
3. Ouverture Calif v. Bagdad Boieldieu.
4. Mohnblumen Moret.
5. Lagunen, Walzer Strauss.
6. Fantasie über mexikan. Melodien Morena.
Nachmittags 4 Uhr.
Leitung: Herr Kapellmeister Brückner.
1. Deutschlands Stolz, Marsch Hüttenberger.
2. Ouvert. Der Zigeunerbaron Strauss.
3. Zwei elsäss. Bauerntänze Merkling.
4. Waldteufeleien, Potpourri Kling.
5. Walzer aus geschiedene Frau Fall.
6. Ein Abend in Toledo.
1. Serenade, 2. Span. Tanz, Schmelting.
7. Ungarisch Moszkowski.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen
Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Piodeln, Ritzessen und dergl. ist die bekannte Zuder's Patent-Medizinal-Seife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Stadt Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander auf die betreffenden Hautpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Zudooch-Creme, die durch ihre Milde und Reinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesundheit schreitet.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde
Samstag, den 3. Juli:
Vorabend 7.50 Uhr,
morgens 1. Gottesdienst 7 1/2 „
2. „ 10 „
nachmittags 4 „
Sabbatende 9.35 „
An den Werktagen
morgens 6 1/2 „
abends 7 1/2 „

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Achtung

für einmaliges Angebot

Haarwuchsmittel Creator.

Damit es einem jedem gegönnt ist, einen Versuch mit meinem berühmten Creator zu machen, haben wir uns entschlossen, **Donnerstag, den 1., Freitag, 2., Samstag 3. u. Sonntag den 4. Juli**, die Flasche von Mark 3 zu Mark 2, die Flasche von Mark 6, zu Mark 3.75 abzugeben. Mehrere Flaschen werden an eine Person nicht verabreicht. Creator ist amtlich beglaubigt und wird mit Garantie verkauft. Die Erfinderin **Frau Mehl** mit dem längstem Haar der Welt ist während dieser 4 Ausnahmestage persönlich im Geschäft **Luisenstraße 39, Homburg**, neben Hutgeschäft Kilb. **Kommt — seht — staunt.**



FRAU M. MEHL

Umherlaufen von Hunden.

Hunde dürfen fortan im Kurgarten, in den Kuranlagen, sowie im Kaiser-Wilhelm II. Jubiläumspark nicht mehr freilaufen gelassen werden.

Die Eigentümer frei umherlaufender Hunde werden bestraft, die Hunde eingefangen und falls ihr Eigentümer nicht ermittelt wird, dem Wachenmeister übergeben werden. (2478)
Bad Homburg v. d. Höhe, den 1. Juli 1915.

Polizei-Verwaltung.

Eine Wohnung
im 2. St. 4 Zimmer nebst Küche etc. zu vermieten. [1279a]
F. E. Loh, Bad Homburg v. d. H.

3 Zimmerwohnung
mit abgeschlossenem Vorplatz, Gas, Wasser u. allem Zubehör per 1. Okt. 1915 zu vermieten. 2444a
Louis Sadler, Höhestraße 44.

Wiesbadener- Lichtspieltheatergesellschaft m. b. H.
Bad Homburg
 — Kurtheater. —
 Spielplan für Freitag, 2. Juli 1915
 von 4 bis 10 Uhr ununterbrochen
 Am Klavier
 Fri. Mja Kirschning aus Berlin.

Niemals anzutreffen
 reizende Komödie
 An der Schwelle des Jenseits
 Militärisches Schauspiel in 3 Akt.
 Eine Fahrt auf dem Panama-Kanal
 interessante Naturaufnahme
 Konkurrenzmanöver (Lustspiel)
 Neuester Kriegsbericht aus Ost u. West
 Preise der Plätze:
 I. Rang-Loge M 1.50
 Parkett-Loge M 1, Sperrsitze 50 J
 Militär halbe Preise
 Verwandte haben freien Eintritt.

Frisch eingetroffen:
Cabliau
 2-4 pfündig per Pfund 50 Pfg
 Bratfisch per Pfd. 30 Pfg.
 Feinste Matjesheringe
 Lautenschläger,
 Fischtaus.
 (2488)

Achtung!
 Kaufe alle gebrauchten, gut erhaltenen Möbel und Gegenstände jeder Art, sowie ganze Einrichtungen in Höhe bis zu 2000 M gegen gleich bare Zahlung
Frau Eva Knapp,
 An- und Verkauf. (2495)
 Louisenstraße Nr. 6.

1 großer Posten!
Bad-Stroh
 billig abzugeben (2493)
 Max Simon,
 Louisenstraße 46.

Zugelassen
 ein kleiner, schwarzbrauner langhaariger Hund. Abzuholen (2492)
 Weinbergweg 42.

Eine Kuh mit Kalb
 ist zu verkaufen.
 Val. Wehrheim, Rirdorf (2483)
 Grabengasse 9.

Gartenmöbel,
 Tisch und ca. 6 Stühle, gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 2499 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges besseres Mädchen
 im Alter von 20 Jahren sucht Stellung in einem Geschäft als Verkäuferin oder als Stütze in besserer Familie sowie auch zu Kindern. Ang. unter N. 2482 an die Geschäftsstelle.

Eine Frau
 als Pflegerin zu einer Dame gesucht. Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter N. 2485.

Mädchen
 für sofort gesucht (2477)
 Eina Will, gew. Stellenverm.
 Haingasse 17.

Fräulein
 im Kochen und Hausarbeit erfahren wünscht sich in feiner Küche auszubilden ohne gegenl. Verg. Off. an die Geschäftsstelle, ds. Bl. u. N. 2476.

2 Bäcker u. Arbeiter
 sofort gesucht (2497)
 Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik
 Karl Schneider,
 Hübstraße 37.

Louisenstraße 38, II.
 ist eine neuhergerichtete große **Drei-Zimmerwohnung** mit Badeeinrichtung, Gas und elektr. Licht sofort od später zu vermieten. Näh. daselbst im ersten Stock. (2479a)

3 Zimmerwohnung
 1. Stock zu vermieten.
 2489a Saalburgstraße 24.

Nachruf.

Gestern verschied in ihrem Mutterhause, dem Elisabethenstift zu Darmstadt, wo sie Erholung und Stärkung zu finden hoffte,

Schwester Marie Schweiber,

die langjährige Leiterin der Kleinkinder-Bewahranstalt. Die Schwester hat über vier Jahrzehnte den Kindern der Anstalt vom kleinen Anfang an in Frieden und Segen dienen können. Ihr großes Geschick im Unterrichten der Kinder, ihre sich stets gleichbleibende, freundliche Art im Verkehr mit ihnen und mit Erwachsenen, ihre geradezu vorbildliche Anspruchslosigkeit haben ihr die Herzen aller die mit ihr bekannt geworden sind, bald gewonnen. Dem Vorstand war sie eine treue, liebe Gehilfin, er wird ihrer stets in Treuen gedenken.

Die Seniorin: Der Schriftführer:
Frau Dr. Rüdiger. Prof. Dr. Rudolph.

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. Juli, nachmittags 6 Uhr von der Kleinkinderschule aus statt. (2486)

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Bewohnern von Bad Homburg v. d. H. und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab das von mir gegründete

„Homburger Kaufhaus für Lebensmittel“

wieder für eigene Rechnung übernommen habe.

Ich werde das Geschäft in der von mir früher geführten Weise mit dem Prinzipale:

„Kleiner Nutzen, großer Umsatz“

weiter führen mit dem Bestreben, nur Waren in guter und bester Qualität einzukaufen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet (2484)

Jakob Nehren, Homburger Kaufhaus für Lebensmittel
 Louisenstraße 33, Telefon 168.
 Filiale in Friedberg: Hanauerstraße 3.

Kurhaustheater Bad Homburg.
 Direktion: Hermann Steingoetter.

Samstag, den 3. Juli 1915, abends 8 Uhr:
Gesamt-Gastspiel
 von Mitgliedern des

Frankfurter Neuen Theaters
 (Leitung: Dr. Hanns Schindler)

„Eine unmögliche Frau“

Schauspiel in 4 Akten von Leo Lenz.
 Personen: (2494)

Robert Jeffries senior	Edmund Hedq
Ulce, seine Frau	Berta Bronsteff
Robert Jeffries junior	Paul Reiner
Ann, seine Frau	Marietta Dill
Richard Randall	Hanns Resselträger
George Underwood	Hanns Schindler
Dr. Mason	H. Hecht
Clinton, Kriminalkommissar	Walter Hildebrand
Maloney, Polizeisergant	Johann Riemann
Jones, Sekretär bei Randall	E. Friese

Ort der Handlung: New-York. Zeit: Gegenwart.
 Größere Pausen finden nach dem ersten und dritten Akt statt.
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.
 Militär Ermäßigung.
 Vorverkauf auf dem Kurbüro.
 Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Keine Fleishteuerung!
Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) **Ochsena-Extrakt**, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zugelegt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsena-Extrakt den Geschmack u. Nährwert einer wirklichen, kräftigen **Fleischsuppe**, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von **Fleischstücken** angenommen.

Ochsena ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte
 in Dosen à 1 Pfund netto Mk 2.—
 in Dosen à 1/2 Pfund netto Mk 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Milchuntersuchung

von 12 Proben hat am 29. Juni cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt.

a) Vollmilch, runde Kannen.			
Nr. 1	Hofmann, Heinrich	Obereschbach	3,0%
Nr. 2	Mühl, Karl		4,0%
Nr. 3	Schid, Fritz	Hier	3,2%
Nr. 4	Barth, Heinrich	Seulberg	3,5%
Nr. 5	Zinsstädter, Jean	Gonzenheim	2,9%
Nr. 6	Himmelreich, Robert	Obereschbach	2,9%
Nr. 7	Rib, Aureus	Bommersheim	3,8%
Nr. 8	Frijel, Karl I.	Obereschbach	2,8%
Nr. 9	Kling, Heinrich	Gonzenheim	4,7%
Nr. 10	Klein, Wilhelm		3,8%
b) Magermilch, viereckige Kannen.			
Nr. 11	Fled, Franz	Gonzenheim	1,0%
Nr. 12	Kade, Ludwig	Obersteden	1,6%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt der Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Juni 1915.
 2480) **Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung

In der Konkursache über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Spies zu Homburg v. d. H.** wird zur Prüfung nochträglich angemeldeten Forderung besonderer Prüfungstermin raumt auf **26. Juli 1915 Vormittags 10 1/2 Uhr.**

Bad Homburg v. d. H., den 23. Juni 1915.
Königliches Amtsgericht I.

Hirsch im Ausschnitt
 Lautenschläger
 Wild u. Geflügel Telefon

Jede sparsame Hausfrau

zieht heute „Regina“-Konservengläser jedem System vor, weil „Regina“ ebenso gut, jedoch im wesentlichen billiger sind.

Allein-Verkauf
 für Bad Homburg und Umgebung
Ad. Fröhlichstein Nachf.
 Telefon 199 :—: Louisenstraße 8.



Christian Rohm, Bad Homburg
 Elisabethenstraße Nr. 14, Ecke Haingasse.

Kunsthändler und Einrahmungs-Geschäft
 Farben-, Mal- und Zeichenutensilien
 Technische Papiere.

Schöne
3 Zimmerwohnung
 mit abgeschlossenem Vorplatz, 1 Mansarde evtl. 2 Mansarden und allem Zubehör zu vermieten.
 2491a) **Elisabethenstr. 38**

3 Zimmer
 mit Küche, elektr. Licht zum 1. August zu vermieten.
 2490a) **Airdorf**
 Stedterweg 36.

4 Zimmerwohnung
 mit Zubehör im 2. Stock auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten.
 2496a) **Obergasse 14.**

Freundl. Parterrewohnung
 3 Zimmer, Küche u. Zubehör umständehalber an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres: (2039)
Rechfeldstraße 5 parterre links.

2 Zimmerwohnung
 an ruhige Leute zu vermieten.
Gonzenheim,
 2419a **Brückenstraße Nr. 11.**

Möbl. Zimmer
 mit oder ohne Pension an besseren Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 2460a

3 Zimmerwohnung
 bis 1. Okt. evtl. auch früher zu vermieten
Mühlberg 3,
 2474a **Wascherei Sahm.**

Antauf

v. gebrauchten Möbeln, Zahngebissen u. Gegenständen aller Art gegen sofortige Zahlung
Karl Lagneau,
 Schulstraße 11.

Schöne
3 Zimmerwohnung
 mit Zubehör in ruh. Lage, nämlich 24 Marl, auf sofort zu vermieten.
Näheres J. Fuld, Senfstr.

3 Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör nebst Garten teil im Parterre meines Hauses in der Seifgrundstraße parterre zu vermieten
Christian Lanz,
 Maurermeister u. Bauunternehmer

Möblierte Zimmer
 zu vermieten
Gonzenheim, Homburgerweg

Eine schöne
3 oder 2 Zimmerwohnung
 mit Zubehör evtl. auch Garten preiswert zu vermieten.
Obereschbach, Hauptstraße
 neben Oberförsterei.

Wohnung
 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten
Kasernenstraße

1 Zimmer mit Küche
 zu vermieten.
Rind'sche Stiftsstraße